

Buchkiosk

Autor(en): **Rutman, Ruth**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchkiosk

30x Frauen-Aufbruch in der Schweiz

Was kommt heraus, wenn sich eine gescheite junge Frau und eine Bank zusammentun, um sich über Frauen zu äussern? Das Ergebnis: 30 Profile von Frauen, die an prominenten Stellen tätig sind. Vorsichtig wurden allerdings Politikerinnen ausgespart, wir haben neuerdings unsere Erfahrungen . . . Wer sich darüber ins Bild setzen möchte, wie weit es in unserem Land vereinzelt Frauen vor allem in der Wirtschaft, aber auch in Gesellschaft und Kunst gebracht haben, findet anregende Aussagen. Die grosse Anzahl der vorgestellten Persönlichkeiten bringt es mit sich, dass nur Skizzen möglich sind.

Wäre er doch zu schaffen, der grosse Durchbruch, wenn wir nur hart am Ball blieben? Zahlreiche Gesprächspartnerinnen scheinen dies echt zu glauben. Die Autorin verzichtet darauf, ihr Gegenüber in Widersprüche zu verwickeln, am Lack zu kratzen. Die Portraits sind gewissermassen auf Hochglanzpapier notiert. Ein Beispiel: Eine Managerin, die es – selbstverständlich aus eigener Kraft – zu etwas gebracht hat, plaudert unbeschwert über Macht und wirtschaftliche Selbstbehauptung, als sei sie die vergnügte jüngere Schwester M. Thatchers. Die aufmerksame Leserin kann sich immerhin einen Reim auf die Kehrseite der Medaille machen, wenn sie sich in die Geisteswelt der ETH-Professorin Davies vertieft . . . Problematischer wird es bei der ehemaligen Rektorin der Universität Zürich, die übrigens in diesem Interview ehrlich ihre eigenen Grenzen absteckt. Da hätte sich der Hinweis aufgedrängt, dass sie nicht

‘irgendein Fräulein Dr. Meyer’ war, sondern die Tochter äusserst bedeutender Eltern, deren Ruf über die Landesgrenzen hinaus reichte. Dieses Erbe war bei ihr offensichtlich in guten Händen, es schmälert die persönliche Leistung keineswegs. Bezeichnenderweise gerieten die Selbstdarstellungen der Künstlerinnen im Vergleich zu den Frauen der Wirtschaft vielschichtiger. In der Kunst darf sich Frau offenbar in Frage stellen.

Persönlich hätte ich mir gewünscht, dass die portraitierten Frauen nicht nur ihre Lach-, sondern vermehrt auch ihre Kummerfalten ungeschminkter gezeigt hätten. Denn jedes menschliche Wesen gewinnt nur durch Einbezug seiner persönlichen Tragik wirkliche Grösse. Doch vielleicht ist dies gewollt, als ein Zeichen dafür, dass Frauen ihrer Position eben nicht ganz so sicher sind und ein Teil ihrer selbst verbergen müssen. – Die Fotos sind ausserordentlich aussagekräftig und erzählen oftmals, was im Interview verschwiegen wurde.

Sonja A. Buholzer: *Aufbruch: Profilierte Frauen in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur*. Orell Füssli, Zürich 1990, 256 Seiten, Fr. 34.80

Grossmutter, Mutter und Kind

Anna, eine Frau in mittleren Jahren, fährt mit der Eisenbahn von Zürich nach London zu ihrer ältesten Tochter. Während der langen Reise erklärt sie sich im inneren Dialog diesem Mädchen, das sich von klein auf energisch jeder Form von Fürsorge entzogen hat und nun von einem Mann brutal misshandelt wurde. Anna hatte es anders als ihre eigene Mutter machen wollen, war ganz und ausschliesslich für ihre Kinder da. Nabelschnur =

Gängelband? Eine bange Frage. Hätte Anna mehr an sich selber denken, egoistischer sein müssen zum Nutzen aller? Das Buch liest sich leicht, lebt von messerscharfen Beobachtungen des Frauenalltags, die Sprache ist angenehm unsentimental.

Elfriede Huber-Abrahamowicz: *Die Nabelschnur*. Adonia-Verlag, Postfach, 8800 Thalwil, 184 Seiten, Fr. 26.80

Hinter dem 1987 gegründeten *Adonia-Verlag* steht die Künstlerin und Schriftstellerin Doris Flück. Im Alleingang produziert die ehemalige langjährige Vize-Präsidentin des Berner Schriftstellervereins jährlich etwa zwei Bücher. Mit Ausstellungen ihrer Bilder verschafft sie sich jeweils die nötigen Mittel zur Fortsetzung ihrer Arbeit.

Frauen in den Medien

Bereits 1988 erschien im Verlag Sauerländer ein Buch mit dem Titel 'Frauen und Massenmedien in der Schweiz'. Eine neuere Publikation zum selben Thema ist jetzt im Verlag Frauenoffensive in München erschienen: 'Bildersturm – Frauen in den Medien'.

Während das erste den Anspruch hat, eine Bestandesaufnahme bezüglich der Frauen in den Medien der Schweiz zu liefern, diesen Anspruch aber nur in Teilbereichen erfüllt (u.a. ungenügend in den Bereichen Frau und Sprache resp. Frauen als Objekte in der Berichterstattung), bezieht sich das zweite eher auf die Situation in Deutschland, bietet daneben aber eine Fülle von Hintergrundmaterial mit einem ausgezeichneten Überblick sowohl über die Situation der Frauen, welche in den Medien tätig sind, als auch darüber, wie die Frauen generell in den Medien

dargestellt werden.

Gitta Mühlen-Achs, der Herausgeberin dieses Bandes, gelingt es dabei, ganz unterschiedliche feministische Problemstellungen in einem Band zu vereinen. So begegnen wir zum Beispiel einem Aufsatz von Luise F. Pusch, der sich mit dem Frauenbild in den Zeitschriften 'Spiegel', 'Stern' und 'Zeit' auseinandersetzt. Ich las diesen Aufsatz mit grosser Begeisterung und freute mich an der sprachlichen Kompetenz, der linguistischen Treffsicherheit und am Humor der Luise F. Pusch. (Wobei der Humor in dieser Situation einer 'Strategie der Ohnmacht' ziemlich nahe kommt . . .) Ein weiterer Aufsatz, den ich äusserst spannend fand und der mir einige Aha-Erlebnisse brachte, war derjenige von Gunhild Schöller über die feministische Berichterstattung in der linken 'Tageszeitung' (taz). Das linke Patriarchat, das sich bekanntlich die beste aller Tarnungen zugelegt hat und in ständiger Entrüstung auf das 'rechte' und 'konservative' Patriarchat hinweist, wird von G. Schöller knallhart entlarvt. Dass dabei die Arbeitsbedingungen für Frauen an einer linken Zeitung ebenfalls enttarnt und entlarvt werden, macht den Beitrag um so lesenswerter.

Weitere spannende und lesenswerte Beiträge setzen sich z.B. mit der männlich-beschönigenden Berichterstattung bei Vergewaltigungen auseinander (Irmgard Gebhard), untersuchen Pornographie und Sex im Privatfernsehen (Susanne Kappler) oder analysieren die Rollenclichés in Schulbüchern (Ilse Brehmer).

Ruth Rutman

Bildersturm – Frauen in den Medien (Hg. Gitta Mühlen-Achs), Frauenoffensive, München 1990, 220 Seiten, Fr. 23.80